

Unser Konzert hat tschechische Kirchenmusik verschiedener Zeitstile zum Thema. - Ihr wohl unbekanntester, aber nichtsdestoweniger sehr wichtiger Vertreter ist der böhmische Bach-Zeitgenosse **J a n D i s m a s Z e l e n k a** (1679 - 1745), dessen Bedeutung als Komponist durchaus über die eines "barocken Kleinmeisters" hinausgeht. Zu dieser Erkenntnis ist die Musikforschung erst in den vergangenen Jahrzehnten gelangt, nachdem sein Werk - soweit in alten Handschriften noch erhalten und zugänglich - zum erstenmal systematisch erschlossen worden ist. Es setzt sich zum ganz großen Teil aus kirchenmusikalischen Kompositionen zusammen, die leider noch nicht als Bestandteil des gängigen geistlichen Konzertrepertoires einem breiten Publikum zugeführt worden sind.

Die drei Responsorien wurden für die Totenfeiern des polnischen Königs und sächsischen Kurfürsten August den Starken 1733 in Dresden geschrieben, an dessen Hof Zelenka als Kontrabassist und "Kirchen-Compositeur" tätig war. Sie sind aber textlich nicht an das Totenoffizium gebunden, sondern auch in anderem geistlichen und liturgischen Rahmen verwendbar.

In **L e o Ů J a n á ě k** (1854 - 1928) begegnen wir einem tschechischen Komponisten, der vor allem in seinem Spätschaffen an die Grenzen romantischer Kompositionsweisen stieß und den Weg in Richtung auf eine "moderne" musikalische Sprache beschritt. Sein Werk besteht in erster Linie aus Opern, Kammermusik und Oratorien. Die Choralphantasie, eines der wenigen Stücke, die Janáček für Orgel geschrieben hat, verarbeitet nicht, wie der Name vermuten läßt, eine feststehende, überlieferte Choralmelodie, sondern lehnt sich frei an diese Form an. 1875 während seiner Studienzeit entstanden, stellt sie ein Frühwerk in traditioneller Manier dar, das noch nichts von den späteren stilistischen Tendenzen des Komponisten ahnen läßt.

A n t o n i n D v o ř á k (1841 - 1904) ist der namhafteste Vertreter der tschechischen Musikgeschichte überhaupt, der uns vor allem durch seine Kompositionen auf dem Gebiet der Sinfonie und der Kammermusik, aber auch des geistlichen Oratoriums und des Liedes ein Begriff ist. Seine musikalische Sprache verbindet die romantischen Stilmittel seiner Zeit mit Elementen slawischer Folklore. Die Messe in D-Dur op. 86 hat Dvořák 1887 original für Orgel komponiert, später im Jahre 1892 aber noch eine Fassung für Orchester erstellt.